Kleine Geschichten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **99 (1973)**

Heft 7

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kleine Geschichten

Nicht an alle Möglichkeiten hatte Mrs. Margaret Bradbury aus Glover, England, gedacht, als sie sich gegen Unfälle, Diebstahl, Feuersbrunst, Hagelschlag, Krankheiten, verregnete Ferien und Zwillinge versichern ließ. Sie brachte Drillinge zur Welt.

*

Wegen zuviel Arbeit und zuwenig Einkommen kündigten die Hebammen von Singapur einen Streik an. Eine fernöstliche Nachrichtenagentur kommentierte: «Noch ist es nicht bekannt, ob sich die in den nächsten Wochen fälligen Babies bis zum Abschluß neuer Tarife gedulden können.»

*

Im Dezember 1972 erschien im Münchner Stadtanzeiger folgende Notiz: «Auf einstimmigen Beschluß des Gemeinderates wird nunmehr die Firma Eckardt & Eichenauer einen Ortsentwicklungsplan für Mammendorf aufstellen. Die Einwohnerzahl von derzeit etwa 2400 soll ohne Hast allmählich auf etwa 4500 erhöht werden.»

*

Die Laderampen einiger im Hafen von San Franzisko ankernder Frachtdampfer wurden mit Warnschildern «Achtung, kein Parkplatz!» versehen, seit drei Autofahrer ihre Wagen auf den Rampen abgestellt hatten und bei der Rückkehr überrascht konstatieren mußten, daß ihre Fahrzeuge inzwischen nach Singapur verschifft worden waren.

*

Die schottische Verbraucherorganisation Edinburgh Consumer Group machte ihre Mitglieder darauf aufmerksam, daß Kalender aus dem Jahre 1962 auch 1973 benützt werden können; denn Wochentage und Kalenderdaten seien identisch. Außerdem wurde den Mitgliedern empfohlen, die Kalender für 1979 aufzubewahren, wo Daten und Tage wieder übereinstimmen.

Als bei einer lebhaften Budgetdebatte im österreichischen Parlament die Regierung wieder einmal zum Rücktritt aufgefordert wurde, tröstete Abgeordneter Mitterer: «Ich war bei einer Unterhausdebatte in England: Kaum hat dort der Premierminister die Nase bei der Tür hineingestreckt, da schallt es ihm schon entgegen: ‹Zurücktreten!› Da darf man bei uns nicht so zimperlich sein. Keine Angst, er tritt je eh nicht zurück.»

*

Der österreichische Verteidigungsminister Lütgendorf wurde von einem OeVP-Mitglied gefragt, warum er falsche Budgetzahlen habe durchsickern lassen. Der General antwortete: «Gerade Sie als versierter Politiker wissen genau, daß man aus taktischen Gründen der Presse nicht immer die volle Wahrheit sagt.»

*

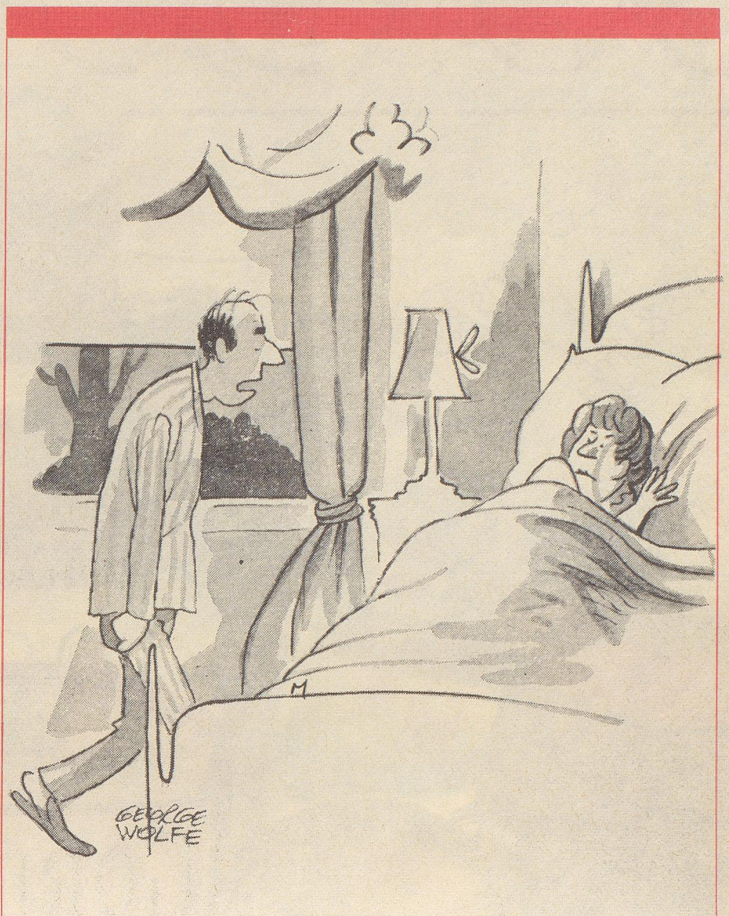
Im niedersächsischen Flecken Steyerberg bei Nienburg fand kürzlich eine Bürgerversammlung des Aktionskreises «Frauen in den Gemeinderat» unter dem Motto statt: «Als einzelne wirkt die Frau wie eine Blume im Parlament, in der Masse aber wie Unkraut.»

*

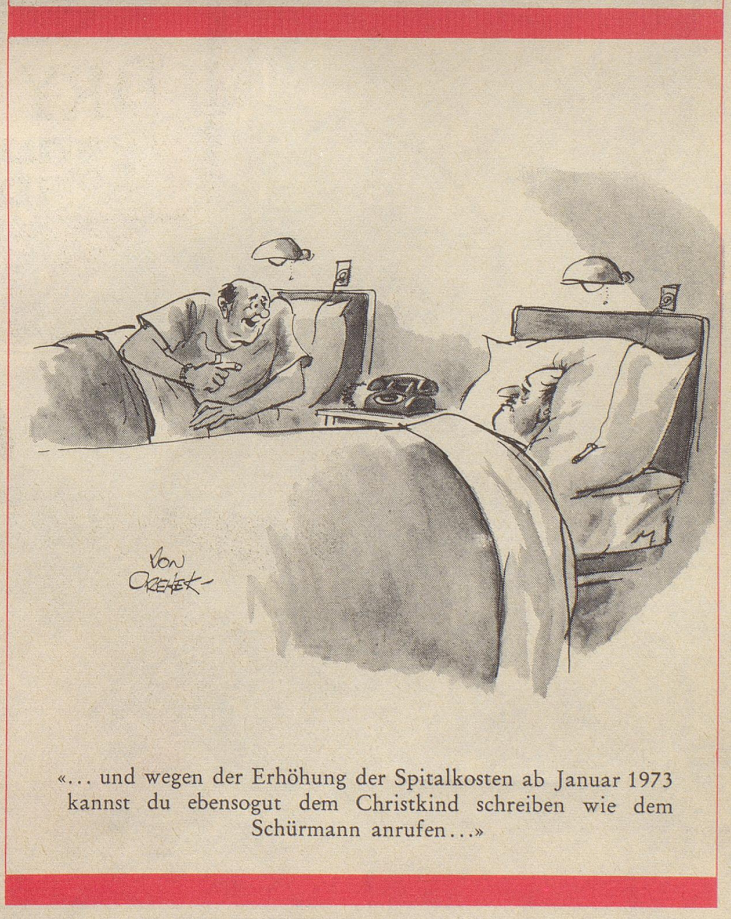
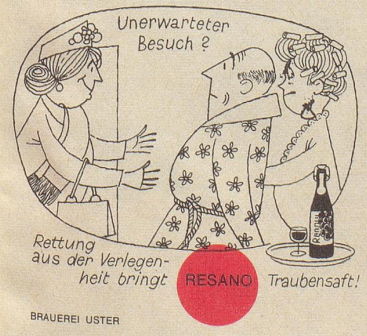
In Paris lautete eine der Prüfungsfragen für angehende Privatdetektive: «Wenn ein Junge eine geschwollene rechte Backe hat, was schließen Sie daraus?» Der Kandidat mit dem besten Resultat hatte darauf geantwortet: «Entweder hat er Zahnschmerzen oder der Vater ist Linkshänder.»

*

Ueber eine Autogrammstunde des österreichischen Finanzministers Androsch äußerte sich sehr schmeichelhaft die Austria-Presse-Agentur: «Auf dem Wiener Büchermarkt scheint das Thema der Steueraufklärung jenes der Sexualaufklärung verdrängt zu haben: Ein ganz besonderer Hit wurde die Schallplatte, die Finanzminister Androsch besprochen hat und die in der Mariahilfer Passage signiert wurde. Viele hundert Interessenten waren gekommen, unter ihnen überwog die Weiblichkeit aller Jahrgänge, womit wieder einmal bewiesen schien, daß Hannes Androsch als ‹Sonnyboy› der Nation gilt.» *TR*



«... der Arzt meint, ich sollte wegen der Konjunkturdämpfung zum Einschlafen statt Schafe lieber nur noch Kaninchen zählen ...»



«... und wegen der Erhöhung der Spitalkosten ab Januar 1973 kannst du ebensogut dem Christkind schreiben wie dem Schürmann anrufen...»